H. Oberhoffer
in den 40er Jahren.

H. Oberhoffer
in den 60er Jahren.

Heinrich Oberhoffer.

Vor einigen Monaten feierte man in unserer Grenzortschaft Pfalzel bei Trier das hundertste Gedenkjahr Heinrich Oberhoffers.

Wenn Oberhoffer auch nicht innerhalb unserer Grenzen geboren wurde, so spielte er doch in seinem langjährigen Aufenthalt in Luxemburg durch sein hervorragendes Wirken eine solche Rolle in unserm musikalischen Leben, dass wir ihn unbedingt zu den Unsrigen zählen dürfen.

Heinrich Oberhoffer wurde im Dezember 1824 zu Pfalzel bei Trier, als Sohn des Lehrers und Organisten Gerhard Oberhoffer geboren. Der Vater gab ihm die ersten musikalischen Anweisungen; doch schon in kurzer Zeit hatte der begabte Sohn den Vater überflügelt. In Trier bildete sich der junge Künstler weiter aus. Die bescheidenen Mittel des elterlichen Hauses, erlaubten Oberhoffer jedoch nicht den Besuch einer Musikhochschule, und so musste er sich in strengem, unermüdlichen Selbststudium zu der bemerkenswerten Höhe emporringen, auf der wir ihn später thronen sehen.

Heirich Oberhoffer war dazu bestimmt, die väterliche Laufbahn zu ergreifen. Er betritt das Lehrerseminar in Trier, und fungiert später als Volksschullehrer in Schweich und in Trier. Das Schulfach sagt ihm jedoch nicht zu; ihn treibt es mit unwiderstehlicher Gewalt zur Musik, und so gibt er — obgleich fast mittellos — seine Stellung auf, und verteift sich gänzlich in das Studium der Musik.

* * *

Im Jahre 1856 erging an ihn der Ruf als Musik- und Gesanglehrer an die Normalschule in Luxemburg; er folgte diesem Rufe und übernahm ebenfalls die Orgel der Redemptoristenkirche. Später fungierte er als Organist der Kathedrale, und die älteren Luxemburger erzählen noch heute von dem wunderbaren Spiel des Meisters. Oberhoffers grösste Bedeutung kommt ihm unstreitig als Pädagoge zu. Sein Hauptwerk ist seine grosse Orgelschule, die in mehreren Auflagen erschien und ins französische und englische übersetzt wurde. Diese Orgelschule ist die Frucht einer zwölfjährigen pädagogischen Erfahrung an unserer Normalschule und wendet sich speziell an Schüler ähnlicher Anstalten. Ausser diesem Werk veröffentlichte Oberhoffer noch Verschiedenes: Der neue Orpheus, eine Sammlung auserlesener Kompositionen für Männerstimmen, der erste Unterricht im Violinspiel, eine Harmonie und allgemeine Musiklehre, eine Sammlung mehrstimmiger lateinischer Gesänge för gemischten Chor, eine Sammlung Lieder für Gesellenvereine usw.

Oberhoffer war kein Neuerer; er hielt zäh und unweigerlich am Ueberlieferten fest; seine ganze Kraft konzentrierte er auf die liturgische Musik und brachte es in diesem Fach zur unbestrittenen Meisterschaft.

Ihm ward die grosse menschliche und künstlerische Genugtuung, dass auch seine Söhne in des Vaters Fusstapfen traten, und im musikalischen Leben eine ehrenvolle Stelle einnahmen.

Dom Jean du Coëtlosquet
Prieur de l'abbaye Saint Maurice de Clervaux, vient de décéder.

Le Général PUTZ vient de mourir à Metz. Son père, le chef d'escadron Putz, était d'origine luxembourgeoise. Le général Putz parlait couramment le patois luxembourgeois, et c'est dans cette langue qu'il s'entretenait souvent, pendant la guerre, avec nos légionnaires

Links: Ein interessanter Fund.

Bei einem Neubau im Hause Abicht (neben dem „Hôtel de l'Ancre d'Or") wurde kürzlich das nebenstehende Hochrelief freigelegt.